



Kommentar
Hannes Androsch

Notwendige Infrastruktur

Infrastrukturen – von der Wasser- und Energieversorgung über Einrichtungen im Verkehrs- und Kommunikationsbereich bis zu Bildungswesen, Gesundheitsversorgung, innere und äußere Sicherheit sowie Justiz – sind die unentbehrlichen Grundlagen für

„Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs ist es Österreich gelungen, eine **solide Infrastruktur** aufzubauen.“

die Wirtschaft und Gesellschaft eines Landes. Je besser die Infrastruktur, umso optimaler auch die Voraussetzungen für die gesellschaftliche Entwicklung und sämtliche Wirtschaftsbereiche. Dies gilt insbesondere für die Kritische Infrastruktur, also jene Bereiche, ohne die unsere Gesellschaft existenziell gefährdet wäre, wie z.B. bei einem Stromausfall.

Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs ist es Österreich gelungen, eine solide Infrastruktur aufzubauen. Doch nach Jahrzehnten der Nutzung muss sie nun erneuert werden, wie die zahlreichen Straßenbaustellen zeigen. Zudem sind durch die Digitalisierung und die notwendigen Umstellungen im Energiesektor bzw. im Verkehrsbereich neue Anforderungen hinzugekommen. Aktuell sind wir jedoch sowohl bei der Erneuerung als auch beim notwendigen Ausbau deutlich im Rückstand.

Es besteht inzwischen großer Nachholbedarf auf vielen Gebieten. Ob beim Schienen- und überregionalen Straßennetz oder beim Ausbau des Breitband- bzw. Glasfasernetzes für schnelles Internet: Überall braucht es Ausbaumaßnahmen. Besonders rückständig sind wir bei künstlicher Intelligenz, Robotisierung und Digitalisierung im Allgemeinen.

Und abgesehen von den gleichfalls erforderlichen Speichermöglichkeiten für die schwankende Wind- und Sonnenenergie fehlen rund 1000 km Leitung, Umspannwerke und Transformatoren.

Die Folge ist, dass Windkraft und Solarenergie, sofern sie überhaupt installiert werden, häufig nicht angeschlossen werden können. Allein der Ausbau des Stromnetzes erfordert bis 2040 etwa 40 Milliarden Euro, weil sich bis dahin der Strombedarf nahezu verdoppeln wird. Allerdings werden wir beim aktuellen Tempo der Bewilligungsverfahren, welche eher Verzögerungs- und oftmals Verhinderungsverfahren darstellen, die genannte Summe gar nicht benötigen. Es braucht folglich eine drastische Beschleunigung aller Projekte zum Ausbau und zur Sicherung der kritischen Infrastruktur, basierend auf dem Grundsatz des „überragenden öffentlichen Interesses“ und der gesetzlichen Grundlage dafür. Dies ist auch Teil der wirtschaftlichen Landesverteidigung.

In anderen Ländern wurden die Prioritäten längst entsprechend gesetzt. Wenn dies nicht auch bei uns bald geschieht, werden wir weder die definierten Ziele der Energie- und Verkehrswende noch den Ausbau der Digitalisierung erreichen, nicht im Bereich der öffentlichen Verwaltung noch im Gesundheitswesen, wo eine Fülle an Daten zusammengeführt werden muss. Als Folge werden wir sowohl unsere Klimaziele verfehlen als auch unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter beeinträchtigen und auch nicht wachstumsmäßig von der Kriechspur wieder auf die Aufholspur kommen.



Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.